

Kirche von Glöckelberg — Werk der Völkerverständigung

Bei der Wiedereinweihung 2000 Böhmerwäldler mit dabei — Bischof Liška: „Versöhnung nach Leid durch Kollektivschuld“



Ihr galt der Besuch von rund 2000 Leuten: die renovierte Kirche von Glöckelberg (rechts). Mit dabei waren (von links) stellvertretender Landrat Hans Presl und Ministerpräsident Dr. Jan Strasky (mit Dolmetscher). (Fotos: Kittl)

Von Rudolf Kittl

Waldkirchen/Glöckelberg. Zu einem großen Festtag für viele Böhmerwäldler wurde die Kircheneinweihung in Glöckelberg. Bischof Dr. Antonin Liška aus Budweis sagte, daß nach viel Leid durch Kollektivschuld jetzt die Versöhnung erfolgt sei. Ministerpräsident Dr. Jan Strasky aus Prag stellte heraus, daß auch das geistige Vermächtnis der Tschechoslowakei erneuert wurde. Stellvertretender Landrat Hans Presl sprach den Dank der heimatvertriebenen Böhmerwäldler für dieses gelungene Gemeinschaftswerk aus, „das auch der Völkerverständigung dient“.

Diese festliche Wiedereinweihung der Kirche in Glöckelberg war zugleich ein Freudentag für die 2000 anwesenden Böhmerwäldler, von denen viele bis zur Vertreibung 1945/46 in dieser Pfarrei lebten oder deren Eltern oder Großeltern auf dem dortigen Friedhof begraben sind. Es gab auch ein frohes Wiedersehen für einige nach 45 Jahren in der früheren Heimat. Äußerst schmerzvoll war die Erinnerung einer 85jährigen Frau aus Waldkirchen, die vor 52 Jahren in der Kirche von Glöckelberg getraut wurde.

Horst Wondraschek aus Linz, Hauptorganisator dieser idealistischen Aktion, konnte auf dem Vorplatz der Kirche von Glöckelberg die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Sumava-Böhmerwald, Freunde und Förderer der Restaurierung dieses Gotteshauses aus Bayern, Österreich und der Tschechoslowakei am letzten Samstag willkommen heißen. Die meisten die-

ser 2000 Böhmerwäldler kamen aus dem Landkreis Freyung-Grafenau, davon viele aus dem Bereich Waldkirchen. Unter den vielen Ehrengästen nannte Wondraschek den Bischof von Ceske Budejovice (Budweis), Antonin Liška, Ministerpräsident Dr. Jan Strasky aus Prag und den Landeshauptmann von Oberösterreich, Dr. Josef Ratztenböck.

„Diese Maßnahme wurde am 22. September 1990 begonnen“, informierte Wondraschek. Zunächst habe man 100 Grabsteine aus der Erde geholt, die im Lauf der Jahrzehnte völlig überwuchert waren. Die Kirche sei völlig verkommen und einsturzgefährdet gewesen. Man könne glücklich sein, was innerhalb von zwei Jahren geleistet wurde. Er stellte die noch große Verbundenheit vieler Heimatvertriebener zur alten Heimat heraus, „heute können wir nach so langer Zeit wieder auf ihrem Boden stehen“.

Horst Wondraschek bezeichnete diese Arbeit an Friedhof und Kirche als großen Zusammenhalt, „auch als Zeichen der Versöhnung ohne Vorbedingungen“. Sein Dank galt den großzügigen Spendern, „für viele ist es ein persönliches Opfer gewesen“. Dabei erwähnte er die zahlreichen freiwillig und unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden über zwei Jahre hinweg.

Der Landeshauptmann von Oberösterreich, Dr. Josef Ratztenböck, gab seiner großen Freude Ausdruck, daß „hier ein bedeutendes geschichtliches und kulturelles Gemeinschaftswerk über die Grenzen hinweg verwirklicht werden konnte“. Er forderte eine weitere Erleichterung hinsichtlich der Grenzübergänge von Österreich in die CSFR.

Das versprach der tschechoslowakische

Ministerpräsident Dr. Jan Strasky aus Prag, „wir werden uns weiter bemühen, die Völker Europas näher zusammenzubringen“. Das heutige Zusammenkommen bei der Kirche in Glöckelberg bezeichnete er als „Demonstration unserer Gemeinschaft“. Das geistige Vermächtnis der CSFR sei erneuert worden. Der Ministerpräsident bekundete den festen Willen seine Regierung, die Wälder und Pflanzen in dem schönen Grenzland zu schützen.

Hans Presl, stellvertretender Landrat des Landkreises Freyung-Grafenau, meinte: „Es ist bewundernswert, mit welchem Idealismus und Opferbereitschaft diese besonderen Leistungen von allen Beteiligten zur Restaurierung der Kirche von Glöckelberg erbracht wurden.“ Gerade das ehrliche Zusammenwirken der Freunde von Glöckelberg in Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei sei beispielgebend für dieses großartige Werk der Versöhnung und Völkerverständigung. Erna Petschl aus Waldkirchen sprach Hans Presl den öffentlichen Dank für die Initiativen, Einsatzfreude und für die viele Arbeit im Zusammenhang mit der Restaurierung der Kirche in Glöckelberg aus. Ministerpräsident Dr. Jan Strasky bat Presl, sich dafür einzusetzen, daß nach Wegfall des Eisernen Vorhangs künftig nicht eine „grüne Grenze“ das Zusammenkommen erschwere.

Dann erfolgte die offizielle Schlüsselübergabe der neubauten Kirche in Glöckelberg an Bischof Antonin Liška aus Budweis. Mit mehreren Konzelebranten von diesseits und jenseits der Grenze gestaltete dieser dann den feierlichen Gottesdienst, bei dem auch in Vertretung des Bischofs der Diözese Passau, Dr. Franz Eder, Domkapitular Franz Gabriel mitwirkte, umrahmt unter Beteiligung des Männerkreis-Chores Waldkirchen.

In seiner ausführlichen Predigt, die er anschließend auch in Deutsch hielt, sagte Bischof Antonin Liška, daß nach viel Leid durch Kollektivschuld Ausöhnung und Verständigung erfolgt seien.

Dann nahm er die Wiedereinweihung von Kirche und Friedhof vor. Die anwesenden dankbaren Böhmerwäldler, überwiegend schon älter, zeigten sich glücklich, diesen Tag noch erleben zu dürfen. Sie sicherten zu, dieses gemeinsame „Lebenswerk“ auch künftig zu pflegen und weiter auszubauen, damit die „Heimatkirche“ Glöckelberg künftig in ihr Leben eingezogen werde und in das Vermächtnis der Kinder übergehe.